

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, W. 16, Goldschmidtstr. 46

Bezugspreise: Ausgabe A mit illustrierter Beilage...

Abnahme von Werbestellen bis 1000...

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Die Solidarität der deutschen Freimaurer

Von Dr. jur. Heinz Braunweiler, Düsseldorf. Der deutschen Freimaurerei ist wie der englischen und romanischen eine „antiflerikale“ Tendenz eigen...

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

Amtlich, B. L. V. Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsjahresbericht

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern verstärkte sich der seit Mittag zwischen dem Gourhouster-Walde und dem Kanal Comines-Opren heftige Artilleriekampf...

In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen württembergische Kompanien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemarck...

Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmungen Erfolg; Gefangene und Deutsche fielen in unsere Hand.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz:

Westlich Guignicourt an der Aisne drangen westfälische und hantentische Sturmtruppen in die zweite französische Linie, fügten im Grabenkampf dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artilleriekämpfe nur in einzelnen Abschnitten zu großer Stärke.

Ostlicher Kriegsjahresbericht

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Am Ecbria-See ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

43 000 Tonnen versenkt

Berlin, 13. September. Amtlich. Im Mittelmeer wurden 43 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich die französischen Truppentransportdampfer „Parana“ (6248 Tonnen), mit Truppen für die Saloniki-Armee, „Admiral Dren“ (5567 Tonnen), auf dem Wege nach Alexandria, sowie ein tiefbeladener Transporter mit Kurs nach Saloniki.

Diese drei Dampfer wurden von demselben U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marshall, im Ägäischen Meere aus starker Eicherung herausgeschossen, zwei davon im Nachtangriff aus einem Geleitzuge. Damit hat der Kommandant in letzter Zeit vier feindliche Truppentransporter vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Ladung des französischen Postdampfers „Parana“

„Echo de Paris“ teilt mit, daß der kürzlich versenkte französische Postdampfer „Parana“, 6248 Tonnen, eine Ladung im Werte von 5 Millionen Franken an Bord hatte.

Die englischen Hochverluste

Reuter meldet: Die englische Admiralität teilt mit: In der vorigen Woche wurden 12 Schiffe über 1600 Tonnen, 6 unter 1600 Tonnen und 4 Fischereifahrzeuge versenkt. 12 Schiffe wurden ergebnislos angegriffen. 274 Schiffe liefen in britischen Häfen ein, 2868 aus.

Auch die Japaner in Italien reisen heim

Berlin, 13. September. Aus Genua wird, der Südd. Korr. zufolge, gemeldet: Die sich in Italien aufhaltenden Japaner begeben sich zufolge einer Weisung ihrer Konsuls nach Japan zurück. Sie nehmen ihren Weg über Marseille. Offizielle Einberufungsbefehle waren bis 10. September durch das Konsulat in Genua noch nicht ausgegeben.

einem „brüderlichen“ Wettbewerb gegenüber. Der erste Weltkrieg-Einführung solcher Worte ist „Brüder“ und er lautet: „möglichst nur von solchen Weisenden, die sich als „Brüder“ zu verstehen geben“ usw. Man braucht nur einmal das Mitgliederverzeichnis einer großen Loge zu studieren und man erhält unmittelbar allerhand Einblicke in zahlreiche geschäftliche Beziehungen, wie dieser Kaufmann, jener Rechtsanwalt und Patentanwalt usw. durch seine Zugehörigkeit zum Freimaurerbund gefördert wird. Viele dieser Beziehungen sind gewiß untadelig, aber es sind auch manche Fälle denkbar, wo Dritte, z. B. Aktionäre, ein sehr berechtigtes Interesse daran haben können, den Einfluß geheimer freimaurerischer Beziehungen im Wirtschaftsleben zu kennen und zu prüfen. Das eine jeden falls kann nicht bestritten werden, daß überall, wo geheime Zusammenhänge bestehen, die Möglichkeit besteht, sie in unzulässiger Weise zu benutzen, und daß sie die Verführung dazu direkt heraufbeschwören.

Meine Darlegungen wollten zeigen, daß wir auch der deutschen Freimaurerei gegenüber aus mannigfachen guten Gründen eine ablehnende Stellung einnehmen müssen und daß wir auf daran tun, ihre Tätigkeit und ihr Treiben sorgsam zu beobachten.

Erfreuliche Entgegnung an „Moralin“-Politiker

In Nr. 438 des Leipziger Tageblatts gibt der (protestantische) Pfarrer D. Wehler in dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten Dr. Jöbhel eine ernste Antwort auf dessen Leitartikel „Moralin“ im Vp. Tagbl. vom 7. Sept. (Nr. 434). Jöbhel verwarf da den „Idealismus“ in der Politik und forderte die Radikale Reichsversammlung d. h. in diesem Falle völlige Scheidung von Politik und Moral. Alle moralischen Vorurteile haben da auszuscheiden, sie entstellen bloß und täuschen den, der nach ihnen urteilt. Der Krieg mußte kommen, wer ihn entfachte, vollzog eine geschichtliche Notwendigkeit. Was liegt uns daran, ob es ein notorischer Trödel oder ein ausgemachter Schuft war? Die Schuldfrage scheidet aus der Geschichte aus. Gibt doch selbst der alte Fritz in seinem Denkwürdigkeiten für den Schlesischen Krieg an: Der Ehrgeiz, mein Vorteil, der Wunsch mir einen Namen zu machen, gaben den Anstoß, und der Krieg ward beschlossen. Wird ihn heute jemand darum tadeln? Oder tadeln jemand, der Schlesische Krieg wäre verhindert worden wenn den jungen König andere Triebe beherrsch hätten? Weiterhin fragt Dr. Jöbhel: Ist es denn erlaubt zu glauben, daß der Papst den Frieden angeboten habe, um ein moralisches Werk zu leisten? Gewiß, Ehre dem, der es glaubt! Aber der wahre keine Politik. Nein, der Apoll zu dem Angebot liegt in dem Bedürfnis dieses merkwürdigen Sommers, seine Macht mitten im Weltenhändel aufzuführen.

Gegen diese Jöbhel'schen Anschauungen erhebt also Pfarrer Wehler den Einwurf: er sagt u. a.: „Wenn die genannten Beweggründe Friedrich des Großen die durchschlagenden waren, so wollen wir nicht so blind „frühlich“ sein, daß wir unsern Tadel unterdrücken. Daß der Papst nur um seines Ansehens und seiner Macht willen, ohne warmes Mitgefühl mit den kämpfenden Völkern und ohne Trauer über den Widerspruch, in dem dieser Weltkrieg zum sittlichen Ideale des Christentums steht, die Friedensvermittlung in die Hand genommen hätte, kann ich Jöbhel nicht zugeben. Aber es handelt sich nicht um diese geschichtliche Einzelfrage, sondern um das Grundsätzliche.“ Und Pfarrer Wehler lehrt grundlegend die Niebelsche-Jöbhel'sche Auffassung ab. „Gerade daß die Völker — sagt er hinsichtlich der Schuldfrage — den Schuldigen suchen und die Schuld auf den Gegner abzuwälzen streben, sei es auch vielfach irrtümlich oder gar heuchlerisch, und daß das Bewußtsein des guten Rechtes stärkend und anfeuernd, der Zweifel am eigenen guten Recht dagegen lähmend wirkt, ist ein Beweis für die Zuständigkeit der sittlichen Idee auch auf dem Gebiete der Politik.“

Dieses dreifach mutige Wort ist hoch anzuerkennen und verdient weithin Beachtung, nämlich der Tadel über Friedrich den Großen, die ehrende Verteidigung des Papstes und die grundsätzliche Stellungnahme überhaupt. Jöbhel müßte, was er tat, als er für seine „moralisierende“ Auffassung den großen Preußenkönig als Kronzeugen beibrachte. „Wird ihn heute jemand tadeln? Wer wagt Friedrich den Großen zu tadeln! Nun, es gibt noch Männer, die nicht blind frühlich sind. — Und dann: der Papst als moralischer Friedensvermittler: „Ist es denn erlaubt (das) zu glauben?“ (Es gehört in diesen Wochen und Monaten kein besonderer Mut dazu, den Papst wegen seiner edlen Friedensbemühungen schmäde zu behandeln, wie es auch z. B. in Hamburg (Traub), Leipzig (Evangel. Bund) und Berlin (Klabber)

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.